

Drauf kömmt die Zeit und denkt an ihre Pflicht;
Denn sie versteht die Kunst, die Narren zu bekehren,
Sie mögen wollen oder nicht.

Gellert.

Das Märchen vom Wolf und den sieben jungen Geislein.

Eine Geis hatte sieben junge Geislein, die sie recht mütterlich liebte und sorgfältig vor dem Wolf hütete. Eines Tages, als sie ausgehen mußte, Futter zu holen, rief sie alle zusammen und sagte: „Liebe Kinder, ich muß ausgehen und Futter holen; wahr! euch vor dem Wolf und laßt ihn nicht herein; gebt auch Acht, denn er verstellt sich oft; aber an seiner rauhen Stimme und an seinen schwarzen Pfoten könnt ihr ihn erkennen; ist er einmal im Hause, so frißt er euch alle mit Haut und Haar.“ Nicht lange darauf, als sie weggegangen war, kam der Wolf mit seiner rauhen Stimme: „Liebe Kinder, macht mir auf, ich bin eure Mutter und hab' euch schöne Sachen mitgebracht.“ Die sieben Geislerchen aber sprachen: „Unsere Mutter bist du nicht die hat eine feine liebliche Stimme; deine Stimme aber ist rau; du bist der Wolf, und wir machen dir nicht auf.“ Der Wolf aber besann sich auf eine List, ging zu einem Krämer und kaufte sich ein groß Stück Kreide; die aß er und machte seine Stimme fein damit. Darnach ging er wieder zu der sieben Geislein Hausthür und rief mit seiner Stimme: „Liebe Kinder, laßt mich ein, ich bin eure Mutter, jedes von euch soll etwas haben.“ Er hatte aber seine schwarze Pfote in das Fenster gelegt; das sahen die sieben Geislerchen und sprachen: „Unsere Mutter bist du nicht, die hat keinen schwarzen Fuß, wie du; du bist der Wolf, und wir machen dir nicht auf.“ Der Wolf ging fort zu einem Bäcker und sprach: „Bäcker, bestreich mir meine Pfote mit frischem Teig;“ und als das gethan war, ging er zum Müller und sprach: „Müller, streu mir fein weißes Mehl auf meine Pfote.“ Der Müller wollte nicht. „Wenn du es nicht thust,“ sprach der Wolf, so fress ich dich.“ Da that es der Müller aus Furcht.

Nun ging der Wolf wieder vor der sieben Geislerchen Hausthür und sagte: „Liebe Kinder, laßt mich ein, ich bin eure Mutter; jedes von euch soll etwas geschenkt kriegen.“ Die sieben